

Wir müssen nur eins: es herrscht Verwirrung auf
Drahtseilen. Die Leipziger Volkszeitung steht sich
radikal vor der Gefahr, die Mehrheitssozialisten können
"radikal" werden, radikaler noch, als es die Unabhängigen
bisher zu sein wagten. Da muß schließlich eine Drehung
gemacht werden, die noch radikaler ausfällt, sei es auch auf
Kosten alles dessen, was die Leipziger Volkszeitung bisher
geschrieben, geleistet und gefördert hat. Und wahrhaftig:

die Leipziger Volkszeitung bringt auch diese bezwungene
Drehung fertig — sie ist nicht umsonst ein Blatt der U. S. V. D.
und weiter heißt das Karussell. Drahtseile sind nicht
im Betrieb. Die Leipziger Volkszeitung fährt mit — mal
in der Runde, mal auf dem Pferde, immer im Wirbel. Und
rundum sträubt der Lärm. „Haut den Lärm!“ Feuertreff,
die Dame ohne Unterleib, die Partei ohne Grundzüge —
der ganze Lärm der unabhängigen Vogelweise.

nach Maßgabe seiner Fähigkeiten und seines Bildungswillens ohne
Rücksicht auf Vermögen, Stand und Glauben der Eltern gebildet
werden. Das gilt für die Volksschule. Die Unentgeltlichkeit
des Unterrichts und der Lehrmittel ist alsbald durchzuführen. In
allen Schulen ist Lehrern und Schülern der Grundbesitz
unbedingt politischer und religiöser Duldsamkeit
gewährleistet. Lehrer und Schüler dürfen außerhalb des
Religionsunterrichts zu keinerlei religiöser Handlung gezwungen
werden. Der Religionsunterricht ist fakultativ.
Kein Kind braucht daran teilzunehmen, wenn die Eltern es nicht
wollen oder wenn es — vom 14 Jahre an — selbst
Religionsunterricht ablehnt. Eine allgemeine Lehrerbildung mit
dem Ziel der Hochschulbildung wird in Aussicht gestellt. Die
entscheidenden Fragen werden allen Lehrern die Unterrichts-
fähigkeit allein entscheiden.

Der Wiederhall in der Entente.

In den Ententeländern wird die Unterstützung in Ungarn mit
großer Aufmerksamkeit und noch größerer Sorge verfolgt. Das
Geschehen in der französischen und englischen Presse ist ein gar
von bestirnten, malancolen und auch drohenden Stimmen. Und
auch die Regierungen geraten in Bewegung. Die Bemühungen,
den Frieden schleunigst unter Dach und Fach zu bringen, sind nicht
die schlechteste Folge der ungarischen Ereignisse. Nach einer Parteilich
Redung haben die Großmächte in einer Versammlung mit Wilson
besprochen, alles zu tun, daß die Friedensbedingungen
in nächster Zukunft die fertige gestellt werden. Der
Oberste Kriegsrat hatte eine Sitzung im Ministerium des Auswärtigen,
vorher hatten Wilson, Lloyd George, Clemenceau und
Orlando am Freitag eine Prioratung über die Folgen der bolsche-
wistischen Unruhen in Ungarn und über die Frage der Belä-
stigung polnischer Truppen nach Polen. Wilson äußerte später
seine Unzufriedenheit über die fortwährenden Verzögerungen und
verlangte baldige Beschlüsse.

Kaisern sein die Pfeiler der Entente in Zentraluropa,
die man ihrem Schicksal nicht überlassen könne. Denn habe jetzt die
Macht in seiner Gewalt und erhalte via Ungarn eine weit bessere
Sitzungsstätte gegen die drei Staaten. Es sei eine Vorbedingung
für den Erfolg des Völkervertrages, daß die Einmütigkeit der fünf
Großmächte gegenüber Meise und eine Regelung für Mitteleuropa
erfolge, die es Rußland und Deutschland unmöglich mache, ein mit-
telreiches Gegengewicht gegen die Entente zu bilden.

Ungarns Rote Armee.

Budapest, 25. März. Der revolutionäre regierende Rat
ordnet die Bildung einer proletarischen Armee der ungar-
rischen Republik, einer sogenannten Roten Armee, aus den
Reihen der organisierten Arbeiterklasse und aus den gegenwärtig
unter den Waffen stehenden Proletarierkadetten an.
Nach einer Meldung des Korrespondenz-Bureaus löst sich die
Ersatzpolizei auf und stellt sich der neu zu errichtenden Roten
Revolutionärsarmee zur Verfügung. Der Volkskommissar für das
Polizeiwesen nahm das Anerbieten an und forderte die Polizei auf,
bis zur Schöpfung der Roten Armee den Sicherheitsdienst weiter zu
verrichten.

Produktionszwang.

Budapest, 25. März. (Korrespondenz-Bureau.) Das Volks-
kommissariat für soziale Produktion erteilt eine Verordnung, wonach
die Besitzer von Betrieben und Unternehmungen bei Strafe
verpflichtet sind, ihre Betriebe in einem den Kohlen- und Rohstoff-
verhältnissen entsprechenden Maße aufrechtzuerhalten.

Karoly's Verhaftung.

Budapest, 25. März. Graf Georg Karolyi ist heute ver-
haftet worden. Die Sozialpartei beschloß heute in ihrer
letzten Sitzung die Auflösung der Partei. Die Redner betonten
unter lebhaftem Beifall der Anwesenden die Notwendigkeit der Ver-
einigung aller Kräfte zur Unterstützung des revolutionären regieren-
den Rates bei der Erfüllung seiner großen Aufgaben. Auch die
Radikale Partei und der Nationalrat haben ihre Auf-
lösung beschlossen.

Rückzug der französischen Besatzungsarmee.

Paris, 25. März. Nach einer Meldung des ungarischen Korre-
spondenz-Bureaus treten die Franzosen aus Eszseg und
dem ganzen besetzten Gebiet den Rückzug in südlicher
Richtung an.

Die Slowakei unter dem Standrecht.

Prag, 25. März. Das tschechoslowakische Provisorische Komitee
hat das Standrecht über die ganze Slowakei ver-
hängt.

Deutschnationale Kommunisten.

Wien, 25. März. Die Wiener Blätter geben einen Auszug
des Wiener Organs der nationalsozialistischen Arbeiterpartei an
alle Deutschnationalen wieder, in dem für den Fall eines Unter-
werfungsfriedens der Anschluss an die russischen und ungarischen
Kommunisten empfohlen wird.
Der Kommunismus als Vorform des Chauvinismus —
3. Zone der Weltgeschichte!

Das Programm der preussischen Regierung

Die Freiheit steht über dem Recht. Wenn hätte sie nicht über
dem Recht der „Regierungssozialisten“ gelitten. Der neueste Verrat
soll darin bestehen, daß die Sozialdemokratie das Zentrum in die
preussische Regierung mit hereinnehmen hat. Dadurch soll —
angeblich — jede weitere geistige Entwicklung in Preußen von dorther
unterbunden sein.
Um die ganze Komik dieses Vortwurfs zu erkennen, muß man
das Regierungsprogramm im Wortlaut vorher lesen. Die Ein-
richtung des gesamten Schulwesens soll das Recht jedes Kindes,
ohne Unterschied des Geschlechts, auf Bildung und Erziehung

Charakteristisch für die gesamte Aufgabe des Reform-
programms in Preußen ist die Tatsache, daß auch nicht bei einem
einzigem Satz, selbst nicht bei einem Wort die Unabhängigen An-
spruch zu erheben wagten. Der einzige Zwischenruf während
der ganzen, langen Regierungserklärung war das Wort „Anarchie“.
Daß diese gewählt wird, sobald die Sicherheit gegeben ist, daß
die Sozialisten nicht binnen wenigen Tagen neue Schulverord-
nungen unternehmen, ist bereits früher erklärt worden. Im übrigen
war das demokratische und kulturelle Reformprogramm der neuen
preussischen Regierung so klar und entschieden, so eindeutig und neu-
gehend, daß wider Willen selbst die Unabhängigen an einigen Stellen
Beifall ertönen mußten.
Das Zentrum läßt natürlich in seinen Parteiblättern be-
merken, es habe seine kulturpolitischen Grundzüge
voll gewahrt. Offenbar sind diese kulturpolitischen Grundzüge des
Zentrums ebenso elastisch wie seine ganze Taktik.

Frankreich und Rußland.

Paris, 25. März. In der französischen Kammer mochten gestern
Cachin und Ernest der Regierung vor, im Kriegszustand
mit Rußland zu sein, ohne deswegen das Parlament mit der
Nation beauftragt zu haben, und sprachen sich gegen jede mili-
tärliche Intervention in Rußland aus.

Deutsches Reich.

Das bayerische Zentrum gegen den Unitarismus.

München, 25. März. Eine Veröffentlichung der bayerischen
Volkspartei (Zentrum) ruft das ganze bayerische Volk auf,
sich wie ein Mann zu erheben zum Schutze seiner weltlich-
rechtlichen Freiheit und Selbstständigkeit seiner geschichtlichen
Ehre und Würde. Wir wollen, so heißt es in dem Aufruf, den Zu-
sammenschluß der deutschen Staaten auf föderaliter Grundlage.
Der Föderalismus aber, daß die deutschen Einzelstaaten zu Einheiten
des Reiches herabgedrückt werden und eine einheitliche Republik
geschaffen werden soll, werden wir den äußersten Widerstand ent-
gegensetzen. Wir beantragen die unverzügliche Einberufung des
Landtags, damit er eingreifen kann in Bayerns Schicksal.
Bayern den Bayern!

Schwere Kämpfe in Witten.

Dortmund, 25. März. In Witten kam es gestern
vor dem Gebäude der Mittener Volkszeitung wegen eines in
dem Blatte erschienenen Artikels zu Kundgebungen von Ar-
beitern aus Witten und Annen, wobei ein Polizeidivisionär durch
eine aus der Menge geworfene Handgranate tödlich verletzt
wurde. Es entstand daraufhin ein allgemeines Handgemessenes.
Zahlreiche Personen wurden durch Schüsse und Handgranaten
getötet oder verwundet.
Der Sozialdemokrat, meldet aus Bochum: Zu den Unruhen
in Witten wird gemeldet: Das Zentrumblatt Witten-
Volkszeitung hatte behauptet, die Arbeiter hätten den
Direktor der Gußstahlwerke in Witten mißhandelt und
mit einer Fahnenstange geschlagen. Als eine Anzahl Arbeiter
mit der Schriftleitung des Blattes einen Widerruf
und auch die Nennung des Verfassers verlangten, wurde zum
Schutze des Gebäudes Polizei herbeigerufen. Tölpelhaft
aus der Menge ein Schuß. Das war das Signal zu
furchtbaren Kämpfen. Bis jetzt sollen die Kämpfe 12 Tote
und 37 Verwundete gefordert haben. Zur Unterstützung
der beherrschenden Organe sind die Sicherheitswehren aus der
ganzen Umgebung zugezogen worden.

Im Laufe des Dienstag sind die Arbeiter der meisten
Fabriken in den Ausstand getreten. Man
erwartet jeden Augenblick neue Zusammenstöße.

Crainquebille.

Von Anatole France.
Crainquebilles Abenteuer.

Jeremias Crainquebille, seines Zeichens ein herum-
ziehender Gemüsehändler, zog tagaus tagein durch die Straßen
von Paris und schon seinen Handwagen vor sich her, indem er
rief: Kohl, Rüben, Wurzel, Salat!

Und wenn er Vorree hatte, rief er: „Spargel, schöne
Spargel“, denn Vorree sind die Spargel der Armen.

Als er am 20. Oktober um die Mittagsstunde die Straße
von Montmartre hinabfuhr, trat Frau Bayard, die Schusters-
frau, aus ihrem Laden und auf seinen Wagen.

Prüfung moog sie ein Pfund Vorree in der Hand und sagte
wegwerfend:
„Das sind man recht jämmerliche Dinger, was sollen
sie denn kosten?“

„Fünfzehn Sous, Frau Weiberin“, erwiderte Crain-
quebille, „bessere finden Sie nirgends.“

„Was, fünfzehn Sous für drei elende Stangen!“ rief
die Frau, und entrüßelt warf sie das Gemüse auf den Karren
zurück.

In diesem Augenblick kam der Schuhmann Nr. 64 vor-
über. Er näherte sich Crainquebille und sagte:
„Fahren Sie weiter.“

„Fahren Sie weiter.“
Seit 50 Jahren hat Crainquebille von morgens bis
abends nichts als weiterfahren — immer mit weiterfahren.
Gegen diese Ordnung hatte er nichts einzuwenden. Sie
ließen ihm im Gegenteil ganz gerecht und in der Natur der
Sache. Er war darum auch gewohnt, zu gehorchen, und drängte
die Weiberin, ihren Bedarf an Gemüse zu nehmen.

„Na, ich werde doch wohl noch ausfragen dürfen, was ich
brauche“, erwiderte sie spitz und besah und befühlte von neuem
das Vorreebündel. Dann behielt sie eins, was ihr am größten
erschien, und preschte es gegen ihren Busen, wie die Heiligen
auf den Kirchenschildern die geweihten Palmzweige an ihre
Brust drücken.
„Stangen Kohl sollen Sie haben“, sagte sie, „das ist

mehr als genug. Aber ich habe kein Geld in der Tasche, ich
muß es aus dem Laden holen.“

„Ihre Vorreebündel im Arm, trat sie in den Schusterladen,
wo bereits eine Kundin mit einem kleinen Kinde wartete.
Jetzt ermahnte der Schuhmann Nr. 64 Crainquebille
zum zweiten Male:
„Fahren Sie weiter.“

„Ich wart auf mein Geld“, erwiderte dieser.
„Habe ich Ihnen etwa gesagt, Sie sollen auf Ihr Geld
warten? Weiterfahren sollen Sie, verstanden?“ wiederholte
der Polizist.

Währenddessen probierte die Schustersfrau dem Kinde,
dessen Mutter es sehr eifrig hatte, ein paar blasse Schutchen an.
Die grünen Köpfe der Vorreehänge ruhten auf dem
Ladentisch.

In dem halben Jahrhundert, in welchem Crainquebille
keinen Karren durch die Straßen schob, hatte er gelernt, den
Vertretern einer hohen Obrigkeit zu gehorchen. Aber diesmal
bekam er sich in einer schwierigen Lage — zwischen Pflicht und Recht.

Er hatte keinen juristischen Verstand. Er konnte nicht
begreifen, daß sein persönliches gutes Recht ihn nicht davon
entband, eine gesetzliche Pflicht zu erfüllen.

Er sah in erster Linie auf sein Recht, das darin bestand,
keine vierzehn Sous zu bekommen, und nicht die Pflicht, die
ihn hieß, seinen Karren weiterzuführen, immer weiter. Er
blieb daher ruhig stehen.

Zum dritten Male befahl ihm der Schuhmann in
ruhigem, gelassenem Tone, weiterzufahren. Im Gegenseite zu
vielen andern, die immer droben und nie eingewiesen, war der
Schuhmann Nr. 64 sehr ruhig bei seinen Ermahnungen, aber
sehr prompt dabei, ein Protokoll aufzunehmen. So war nun
mal sein Charakter.

Aber obgleich er ein ziemlicher Dachmutter war, so war
er doch ein tüchtiger Penner und ein rechtshafter Soldat.
Nunja wie ein Löwe und kniff wie ein Hund, handelte er strift
nach seiner Weisung.

„Sagen Sie mal, können Sie nicht hören, Sie sollen
weiterfahren.“

Crainquebille hielt den Grund, warum er stehen blieb,
für zu wichtig, als daß er ihm nicht stichhaltig genug erwidern
würde. Er erklärte daher kurz und bündig:
„Zum Aufsat, wenn ich Ihnen doch sage, daß ich auf
mein Geld warte.“

Der Schuhmann begnügte sich damit, zu erwidern:
„Ich soll Sie wohl wegen Zuwiderhandlung bestrafen,
was? Denn Sie das wollen, brauchen Sie 's man bloß zu
sagen.“

Als Crainquebille das hörte, zuckte er langsam die
Achseln und blickte erst auf den Polizisten, dann zum Himmel
hinauf, als wolle er sagen:
„Gerechter Gott, als ob ich je die Geheße betreten hätte!
Wohlg gegen die Vorhergehenden und Tektete aufgelegt hätte,
die man unsern herumziehenden Stande macht!“

Um fünf Uhr morgens bin ich schon in den Marktge-
ben sieben Uhr an reiche ich mir die Hände wusch und schneidig
an den Griffen meines Schubkarrens und rufe unermüdet:
Kohl, Rüben, Wurzel...“

Ich bin über 60 Jahre alt und bin so müde. Und Sie
fragen, ob ich Lust hätte, die schwarze Fahne der Unruhen
zu schwingen. Sie wollen sich wohl lustig machen über mich,
das ist grauam und schäblich.“

Sei es nun, daß der Polizist diesen Brief nicht
erfaßt hatte oder darin keine genügende Entschuldigung für
den offenbar Ungehorsam sah, er sagte nochmals kurz und
rauh, ob Crainquebille ihn verstanden habe.

Judem erreichte die Auffassung der Fahrzeuge in diesem
Augenblick ihren Höhepunkt in der Rue Montmartre. Die
Droschken, Karren, Möbelwagen, die Omnibusse, und still-
stehen waren so eng zusammengedrängt, daß es schien, als ob sie
unentwirrbar ineinander geraten wären.

Und über die unbewegliche Wagenburg errichtete sich
wüstes Gedränge und Gekröse. Die Droschkensführer vertrie-
len mit den Schlägerburden aus sicherer Ferne bewachte
Peleidiangungen, und die Omnibusführer, die in Crainquebille
einzig und allein die Ursache der ganzen Verwirrung sahen,
nannten ihn einen alten Köhlfopf.

Auf dem Trottoir drängten sich immer mehr Menschen
heran und verfolgten den Vorfall mit Interesse.

Wiederbeginn der Verhandlungen in Weimar.

Weimar, 25. März.
Präsident Ebert eröffnet die Sitzung gegen 3 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen: Verhandlungen über den Vertrag von Versailles.

Abg. Dr. Richter (D. Sp.) führt Beschwerde über Vergeßlichkeit der deutschen Delegationen in der Pfalz durch die französischen Besatzungsbehörden.
Regierungskommissar Dr. Gammert: Die Pfalz wird schrittweise demontiert und bergewälzt, um die Bewohner der Pfalz dem Reich zu entfremden. Die Regierung aber weißt seinen Augenblick an der Reichsstraße der Pfalz.

Wahrscheinlicher Ministerialdirektor Dr. Wolff schlägt sich namens der bayerischen Regierung dieser Erklärung an. Abg. Kall (Demokr.) beschwert sich über ungenügende Versorgung der Rheinlande mit Brotgetreide, Mehl und Fett und verlangt sofortige und dauernde Abhilfe.
Unterstaatssekretär Hr. v. Franke: Die besten Getreide sind trotz aller bestehenden Schwierigkeiten dem Rheinland. Mangelnde Rationen in dem besetzten Gebiet über die Versorgung sind daher ungenügend. Sie werden von den Besatzungsstruppen veranlaßt und unterstützt und dienen ausschließlich politischen Zwecken. Von dem gesunden Sinn der Bevölkerung darf erwartet werden, daß sie dies erkennt.
Abg. Kall (Unabh.) behauptet, daß die Truppen des General Koller in Halle Unmenslichkeiten und Ausschreitungen begangen hätten.
Major Giffa sagt energisches Eingreifen gegen etwaige Ausschreitungen.
Abg. Kall (Unabh.) fragt nach den gesetzlichen Grundlagen des Einmarsches des Reichsheeres in die Rheinlande, worauf Major Giffa erklärt, daß dieser Einmarsch wieder aufgehoben worden wäre.
Abg. Kall (Unabh.) fragt nach den Gründen des Verfalls der Rheinlande Freiheit und Republik.
Major Giffa: Die Rheinlande hatten in gemeingefährlicher Weise auf die ohnehin erregte Stimmung der Berliner Bevölkerung eingewirkt und wurden deshalb verboten.

Nach Erledigung einiger weiterer Anfragen folgte die Interpellation.
Abg. Giffa (D. Sp.) fragt nach dem Stand der Verhandlungen über den Vertrag von Versailles.
Regierungskommissar Dr. Gammert: Die Verhandlungen über den Vertrag von Versailles sind in Weimar wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen sind in Weimar wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen sind in Weimar wieder aufgenommen worden.

Abg. Giffa (D. Sp.) fragt nach dem Stand der Verhandlungen über den Vertrag von Versailles.
Regierungskommissar Dr. Gammert: Die Verhandlungen über den Vertrag von Versailles sind in Weimar wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen sind in Weimar wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen sind in Weimar wieder aufgenommen worden.

Die Sozialisierungskonferenz in Dresden.

Der Vorwärts bringt einen Bericht über die Sozialisierungskonferenz, die am 19. März in Dresden stattgefunden hat. Auch Mitglieder unserer Redaktion haben dieser Konferenz beigewohnt. Es ist ihnen aber erklärt worden, daß die Konferenz zunächst als vertraulich angesehen werden müsse und die Regierung darüber entscheiden würde, was von den Verhandlungen der Konferenz veröffentlicht werden soll. Da und von der Regierung kein Bericht zugegangen ist, haben wir bisher auch über die Verhandlungen nichts veröffentlicht. Wir geben jetzt den vom Vorwärts veröffentlichten Bericht wieder:
Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Genossen Dr. Gammert fand am 19. März in Dresden statt eine Konferenz von Parlamentariern und Volksvertretern, in der über die Sozialisierungskonferenz der Genossen Dr. Gammert, Dr. Gammert und Dr. Gammert verhandelt wurde. Auf Einladung der sächsischen Regierung nahmen die Genossen Gammert und Gammert an der Konferenz teil; Genosse Gammert war auch geladen, aber am Erscheinen verhindert. Dr. Gammert begründete mit seinem Freunde Dr. Gammert seine Sozialisierungsansichten. Sie lauten zunächst in der Hauptsache auf die Schaffung eines sächsischen Zentralwirtschaftsrates, der die Lebensbedürfnisse der sächsischen Bevölkerung aufdecken soll. Auf Grund dieser Erkenntnisse soll ein sozialistischer Gesamtentwicklungsplan für Sachsen aufgestellt werden. Die Sozialisierung der sächsischen Volkswirtschaft soll in drei Stufen erfolgen. In der ersten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden. In der zweiten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden. In der dritten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden.

Mus dem 8. Kreise.

Maschke. Marxstraße gelangt ab Mittwoch gegen 11 Uhr an der Lebensmittelliste - 300 Gramm an der Spitze - zur Verteilung. Eier können in der Hauptverteilung der Lebensmittelkarten entnommen werden. - Solofische: Die nächste Speisekarteausgabe erfolgt Freitag, nachmittags von 5-6 1/2 Uhr im Lebensmittelamt.
Schmid. Freitag Rührmittel auf Abschnitt 3 der Rührmittelliste A und D ein Pfund Reis zu 1,50 M., B 1/2 Pfund Grieß (88 M.), C 1/2 Pfund Graupen (73 M.). Abrechnung bis Montag 10 Uhr.
Wiese. Nach einem Bericht der Dresdener Nachrichten fand gegen die Aufhebung des A. u. S. Rates Montag vorm. eine von dem abgelegten A. u. S. Rate veranstaltete Massenversammlung auf dem alten Reichsplatz statt. Es hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden. Der Kommandantführer Rühl ergriff das Wort gegen den Einzug der Grenzpolizei-Abteilung und die Übernahme der öffentlichen Gewalt durch Major v. Prielen. Für etwa entstehende Unruhen lehnte er im Namen des bisherigen kommunikativen A. u. S. Rates die Verantwortung ab. Sie solle ausschließlich der Regierung zu. Die Versammlung dauerte eine halbe Stunde und löste sich dann ruhig auf.

Frauen, seid eingedenk eures Berufs!

Von Luise Schröder, Mitgl. d. Nationalverb.
Noch zittert das Entsetzen über die furchtbaren Berliner Vorgänge in unserm Herzen noch, kaum ist ein wenig Ruhe im Reiche eingetreten, und schon wieder klagen Gerüchte über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr.

Das kann und darf nicht sein. Draußen beginnt der Frühling sein Werk der Auferstehung. Wie wird uns das Herz so weit, wenn wir den grünen Schimmer auf den Sträußern liegen sehen, wenn wir das kleine Schneeglöckchen oder die andern Voten des Frühlings beobachten, wie sie sich emporarbeiten an das Licht der Sonne. Da drängt sich uns übermächtig die Hoffnung auf, daß auch für uns Deutsche einmal der Tag der Auferstehung aus Rot und Elend kommen wird! Daß es aber so sei, dazu muß die Frau beitragen.
Der Mann hat entweder vier Jahre lang unter den menschenunwürdigen Umständen im Schützengraben gelegen, oder er hat hinter der Front die Mittel schaffen müssen, die die Kriegführung ermöglichten. Durchbarender Raubbau ist mit seinem Körper, mit seiner Arbeitskraft getrieben worden. Seine ganze Hoffnung hat während all dieser Jahre dem Kriegsende gegolten, das ihm ein besseres Leben, das ihm neue Freunde erschließen sollte. Und nun ist dieses Ende so ganz anders gekommen, als er es sich erträumt hat. Deutschland ist, wie militärisch, so auch wirtschaftlich zusammengebrochen, und was es dem Arbeiter bieten kann, ist weit entfernt von dem, was er sich erhofft hat. Da ist es verständlich, wenn Unrast und Arbeitsunlust den Mann packen, wenn er die Arbeit verläßt. Aber Sache der Frau, die in Zeiten wirtschaftlichen Aufstiegs so mandesmal die Leiden eines Streiks geduldig mit ihrem Manne getragen hat, weil sie wußte, daß er der Familie zu günstigeren Lebensbedingungen verhelfen sollte und würde, ist es, nun dem Manne klarzumachen, daß er in dieser Zeit wirtschaftlichen Niedergangs die Lage seiner Familie durch die Arbeitseinstellung nur noch schlimmer macht. Unser Wirtschaftsleben ist einem großen Nadelstich vergleichbar, dessen Speichen ineinander greifen. Fällt eine aus, so bricht das ganze Rad still. Werden keine Kohlen gefördert, fahren die Eisenbahnen nicht, so können die wenigen Lebensmittel, die wir noch haben, nicht in die Städte kommen. Stehen infolge Kohlenmangels die Düngemittelfabriken still, so kann jetzt im Frühjahr die nötigen Arbeitskräfte für das Land, so kann jetzt im Frühjahr der Boden nicht richtig bestellt werden, und die Zeit der Lebensmittelpnot wird auch mit der kommenden Ernte noch kein Ende haben. Werden dagegen Kohlen und sonstige Bedarfsartikel, nach denen die Entente verlangt, in genügender Menge produziert, so können wir hiergegen Lebensmittel eintauschen und unsere Ernährung wird geboten. Und wer hätte ein größeres Recht hierauf, als die Frau, die täglich mit immer größerer Sorge die Unterernährung ihrer Lieben beobachtet, die so mandesmal blutenden Gergens ihrem Arde das Stüchlein Brot verweigern muß, um das es sie bittet!
Wir wollen auch nicht pharisäisch „Gott danken, daß wir nicht sind wie jene“, wenn wir die Mutanten der Sparta listen erleben. Berstehen lernen wollen wir's! Wir nehmen ohne weiteres an, daß die politischen Führer der Bewegung diese Grenzlinie nicht wollen. So herzzerreißend es ist, daß Menschen und doch Deutsche einander in dieser Weise bekämpfen; auch hier ist letzten Endes der Krieg die Ursache. Es ist nicht gar so verumderlich, daß für die Männer, die draußen im Felde in jeder Stunde ihres Lebens erwachen, die über Berge von Toten hinwegschreiten mußten, der Nord eines Mitmenschen keine Schreden verloren hat. Und wer wollte den Stab brechen über die jungen Menschen, die, noch ungefestigten Charakters, als halbe Kinder hinausgekommen sind in das Grauen des Krieges! Aber, was wir jetzt erleben, das ist das Ende. Nicht der Feind von außen, und wenn er uns noch so harte Bedingungen auferlegt, wird uns überdauern, sondern der Feind im Innern, der nicht Halt macht vor des andern Gut, der vor allem nicht Halt macht vor des andern Leben. Da muß die Frau sich auf den ihr von der Natur gewordenen Beruf besinnen. Sie ist es, die von dem Leben gibt, die unter unglücklichen Mühen und Enttötungen die junge Menschenblüte heranzieht, sie muß es auch sein, die das Leben schützt. Sie muß auf ihren Mann einwirken, muß suchen, die Wunden, die der Krieg seiner Seele, seinem Charakter geschlagen hat, zu heilen. Vor allem aber kann nur sie es sein, die mit weicher Hand das fränke Gemüt des Sohnes heilt. Denn nichts ist dem Menschen heiliger als die Mutter. Wenn wir jetzt in Berlin gesehen haben, wie Mütter ihrer Kinder zum politischen Kampfmittel herabwürdigen, wie sie in höchster Eitrate der aufgeregten Leidenschaft ihre Kinder in die Reihen der Soldaten hineinreiben haben, dann ist das das Entsetzlichste, was diese Zeit hervorgebracht hat. Die durchschossene Seele des Kindes ist eine Anklage gegen jene, die den Krieg und damit den ganzen moralischen Niedergang des Volkes veranlaßt haben, wie wir sie uns furchtbarer nicht denken können.
Aber diese Frauen sind Ausnahmen, müssen Ausnahmen sein, sollen wir nicht den Glauben an die Menschheit verlieren. Die übrigen jedoch müssen sich auf sich selbst verlassen, müssen sich bewußt werden der Kraft der Liebe und der Veröhnung, die die Natur in sie gelegt hat. Tun sie das, so wird auch diese Zeit des Leidens vorübergehen und das Morgenrot einer schöneren Zukunft wird uns leuchten.

Die Sozialisierungskonferenz in Dresden.

Der Vorwärts bringt einen Bericht über die Sozialisierungskonferenz, die am 19. März in Dresden stattgefunden hat. Auch Mitglieder unserer Redaktion haben dieser Konferenz beigewohnt. Es ist ihnen aber erklärt worden, daß die Konferenz zunächst als vertraulich angesehen werden müsse und die Regierung darüber entscheiden würde, was von den Verhandlungen der Konferenz veröffentlicht werden soll. Da und von der Regierung kein Bericht zugegangen ist, haben wir bisher auch über die Verhandlungen nichts veröffentlicht. Wir geben jetzt den vom Vorwärts veröffentlichten Bericht wieder:
Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Genossen Dr. Gammert fand am 19. März in Dresden statt eine Konferenz von Parlamentariern und Volksvertretern, in der über die Sozialisierungskonferenz der Genossen Dr. Gammert, Dr. Gammert und Dr. Gammert verhandelt wurde. Auf Einladung der sächsischen Regierung nahmen die Genossen Gammert und Gammert an der Konferenz teil; Genosse Gammert war auch geladen, aber am Erscheinen verhindert. Dr. Gammert begründete mit seinem Freunde Dr. Gammert seine Sozialisierungsansichten. Sie lauten zunächst in der Hauptsache auf die Schaffung eines sächsischen Zentralwirtschaftsrates, der die Lebensbedürfnisse der sächsischen Bevölkerung aufdecken soll. Auf Grund dieser Erkenntnisse soll ein sozialistischer Gesamtentwicklungsplan für Sachsen aufgestellt werden. Die Sozialisierung der sächsischen Volkswirtschaft soll in drei Stufen erfolgen. In der ersten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden. In der zweiten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden. In der dritten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden.

Mus dem 8. Kreise.

Maschke. Marxstraße gelangt ab Mittwoch gegen 11 Uhr an der Lebensmittelliste - 300 Gramm an der Spitze - zur Verteilung. Eier können in der Hauptverteilung der Lebensmittelkarten entnommen werden. - Solofische: Die nächste Speisekarteausgabe erfolgt Freitag, nachmittags von 5-6 1/2 Uhr im Lebensmittelamt.
Schmid. Freitag Rührmittel auf Abschnitt 3 der Rührmittelliste A und D ein Pfund Reis zu 1,50 M., B 1/2 Pfund Grieß (88 M.), C 1/2 Pfund Graupen (73 M.). Abrechnung bis Montag 10 Uhr.
Wiese. Nach einem Bericht der Dresdener Nachrichten fand gegen die Aufhebung des A. u. S. Rates Montag vorm. eine von dem abgelegten A. u. S. Rate veranstaltete Massenversammlung auf dem alten Reichsplatz statt. Es hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden. Der Kommandantführer Rühl ergriff das Wort gegen den Einzug der Grenzpolizei-Abteilung und die Übernahme der öffentlichen Gewalt durch Major v. Prielen. Für etwa entstehende Unruhen lehnte er im Namen des bisherigen kommunikativen A. u. S. Rates die Verantwortung ab. Sie solle ausschließlich der Regierung zu. Die Versammlung dauerte eine halbe Stunde und löste sich dann ruhig auf.

Frauen, seid eingedenk eures Berufs!

Von Luise Schröder, Mitgl. d. Nationalverb.
Noch zittert das Entsetzen über die furchtbaren Berliner Vorgänge in unserm Herzen noch, kaum ist ein wenig Ruhe im Reiche eingetreten, und schon wieder klagen Gerüchte über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr.

Das kann und darf nicht sein. Draußen beginnt der Frühling sein Werk der Auferstehung. Wie wird uns das Herz so weit, wenn wir den grünen Schimmer auf den Sträußern liegen sehen, wenn wir das kleine Schneeglöckchen oder die andern Voten des Frühlings beobachten, wie sie sich emporarbeiten an das Licht der Sonne. Da drängt sich uns übermächtig die Hoffnung auf, daß auch für uns Deutsche einmal der Tag der Auferstehung aus Rot und Elend kommen wird! Daß es aber so sei, dazu muß die Frau beitragen.
Der Mann hat entweder vier Jahre lang unter den menschenunwürdigen Umständen im Schützengraben gelegen, oder er hat hinter der Front die Mittel schaffen müssen, die die Kriegführung ermöglichten. Durchbarender Raubbau ist mit seinem Körper, mit seiner Arbeitskraft getrieben worden. Seine ganze Hoffnung hat während all dieser Jahre dem Kriegsende gegolten, das ihm ein besseres Leben, das ihm neue Freunde erschließen sollte. Und nun ist dieses Ende so ganz anders gekommen, als er es sich erträumt hat. Deutschland ist, wie militärisch, so auch wirtschaftlich zusammengebrochen, und was es dem Arbeiter bieten kann, ist weit entfernt von dem, was er sich erhofft hat. Da ist es verständlich, wenn Unrast und Arbeitsunlust den Mann packen, wenn er die Arbeit verläßt. Aber Sache der Frau, die in Zeiten wirtschaftlichen Aufstiegs so mandesmal die Leiden eines Streiks geduldig mit ihrem Manne getragen hat, weil sie wußte, daß er der Familie zu günstigeren Lebensbedingungen verhelfen sollte und würde, ist es, nun dem Manne klarzumachen, daß er in dieser Zeit wirtschaftlichen Niedergangs die Lage seiner Familie durch die Arbeitseinstellung nur noch schlimmer macht. Unser Wirtschaftsleben ist einem großen Nadelstich vergleichbar, dessen Speichen ineinander greifen. Fällt eine aus, so bricht das ganze Rad still. Werden keine Kohlen gefördert, fahren die Eisenbahnen nicht, so können die wenigen Lebensmittel, die wir noch haben, nicht in die Städte kommen. Stehen infolge Kohlenmangels die Düngemittelfabriken still, so kann jetzt im Frühjahr die nötigen Arbeitskräfte für das Land, so kann jetzt im Frühjahr der Boden nicht richtig bestellt werden, und die Zeit der Lebensmittelpnot wird auch mit der kommenden Ernte noch kein Ende haben. Werden dagegen Kohlen und sonstige Bedarfsartikel, nach denen die Entente verlangt, in genügender Menge produziert, so können wir hiergegen Lebensmittel eintauschen und unsere Ernährung wird geboten. Und wer hätte ein größeres Recht hierauf, als die Frau, die täglich mit immer größerer Sorge die Unterernährung ihrer Lieben beobachtet, die so mandesmal blutenden Gergens ihrem Arde das Stüchlein Brot verweigern muß, um das es sie bittet!
Wir wollen auch nicht pharisäisch „Gott danken, daß wir nicht sind wie jene“, wenn wir die Mutanten der Sparta listen erleben. Berstehen lernen wollen wir's! Wir nehmen ohne weiteres an, daß die politischen Führer der Bewegung diese Grenzlinie nicht wollen. So herzzerreißend es ist, daß Menschen und doch Deutsche einander in dieser Weise bekämpfen; auch hier ist letzten Endes der Krieg die Ursache. Es ist nicht gar so verumderlich, daß für die Männer, die draußen im Felde in jeder Stunde ihres Lebens erwachen, die über Berge von Toten hinwegschreiten mußten, der Nord eines Mitmenschen keine Schreden verloren hat. Und wer wollte den Stab brechen über die jungen Menschen, die, noch ungefestigten Charakters, als halbe Kinder hinausgekommen sind in das Grauen des Krieges! Aber, was wir jetzt erleben, das ist das Ende. Nicht der Feind von außen, und wenn er uns noch so harte Bedingungen auferlegt, wird uns überdauern, sondern der Feind im Innern, der nicht Halt macht vor des andern Gut, der vor allem nicht Halt macht vor des andern Leben. Da muß die Frau sich auf den ihr von der Natur gewordenen Beruf besinnen. Sie ist es, die von dem Leben gibt, die unter unglücklichen Mühen und Enttötungen die junge Menschenblüte heranzieht, sie muß es auch sein, die das Leben schützt. Sie muß auf ihren Mann einwirken, muß suchen, die Wunden, die der Krieg seiner Seele, seinem Charakter geschlagen hat, zu heilen. Vor allem aber kann nur sie es sein, die mit weicher Hand das fränke Gemüt des Sohnes heilt. Denn nichts ist dem Menschen heiliger als die Mutter. Wenn wir jetzt in Berlin gesehen haben, wie Mütter ihrer Kinder zum politischen Kampfmittel herabwürdigen, wie sie in höchster Eitrate der aufgeregten Leidenschaft ihre Kinder in die Reihen der Soldaten hineinreiben haben, dann ist das das Entsetzlichste, was diese Zeit hervorgebracht hat. Die durchschossene Seele des Kindes ist eine Anklage gegen jene, die den Krieg und damit den ganzen moralischen Niedergang des Volkes veranlaßt haben, wie wir sie uns furchtbarer nicht denken können.
Aber diese Frauen sind Ausnahmen, müssen Ausnahmen sein, sollen wir nicht den Glauben an die Menschheit verlieren. Die übrigen jedoch müssen sich auf sich selbst verlassen, müssen sich bewußt werden der Kraft der Liebe und der Veröhnung, die die Natur in sie gelegt hat. Tun sie das, so wird auch diese Zeit des Leidens vorübergehen und das Morgenrot einer schöneren Zukunft wird uns leuchten.

Die Sozialisierungskonferenz in Dresden.

Der Vorwärts bringt einen Bericht über die Sozialisierungskonferenz, die am 19. März in Dresden stattgefunden hat. Auch Mitglieder unserer Redaktion haben dieser Konferenz beigewohnt. Es ist ihnen aber erklärt worden, daß die Konferenz zunächst als vertraulich angesehen werden müsse und die Regierung darüber entscheiden würde, was von den Verhandlungen der Konferenz veröffentlicht werden soll. Da und von der Regierung kein Bericht zugegangen ist, haben wir bisher auch über die Verhandlungen nichts veröffentlicht. Wir geben jetzt den vom Vorwärts veröffentlichten Bericht wieder:
Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Genossen Dr. Gammert fand am 19. März in Dresden statt eine Konferenz von Parlamentariern und Volksvertretern, in der über die Sozialisierungskonferenz der Genossen Dr. Gammert, Dr. Gammert und Dr. Gammert verhandelt wurde. Auf Einladung der sächsischen Regierung nahmen die Genossen Gammert und Gammert an der Konferenz teil; Genosse Gammert war auch geladen, aber am Erscheinen verhindert. Dr. Gammert begründete mit seinem Freunde Dr. Gammert seine Sozialisierungsansichten. Sie lauten zunächst in der Hauptsache auf die Schaffung eines sächsischen Zentralwirtschaftsrates, der die Lebensbedürfnisse der sächsischen Bevölkerung aufdecken soll. Auf Grund dieser Erkenntnisse soll ein sozialistischer Gesamtentwicklungsplan für Sachsen aufgestellt werden. Die Sozialisierung der sächsischen Volkswirtschaft soll in drei Stufen erfolgen. In der ersten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden. In der zweiten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden. In der dritten Stufe sollen die sächsischen Zentralwirtschaftsräte der Arbeiter- und Bauernräte ausgearbeitet werden.

Mus dem 8. Kreise.

Maschke. Marxstraße gelangt ab Mittwoch gegen 11 Uhr an der Lebensmittelliste - 300 Gramm an der Spitze - zur Verteilung. Eier können in der Hauptverteilung der Lebensmittelkarten entnommen werden. - Solofische: Die nächste Speisekarteausgabe erfolgt Freitag, nachmittags von 5-6 1/2 Uhr im Lebensmittelamt.
Schmid. Freitag Rührmittel auf Abschnitt 3 der Rührmittelliste A und D ein Pfund Reis zu 1,50 M., B 1/2 Pfund Grieß (88 M.), C 1/2 Pfund Graupen (73 M.). Abrechnung bis Montag 10 Uhr.
Wiese. Nach einem Bericht der Dresdener Nachrichten fand gegen die Aufhebung des A. u. S. Rates Montag vorm. eine von dem abgelegten A. u. S. Rate veranstaltete Massenversammlung auf dem alten Reichsplatz statt. Es hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden. Der Kommandantführer Rühl ergriff das Wort gegen den Einzug der Grenzpolizei-Abteilung und die Übernahme der öffentlichen Gewalt durch Major v. Prielen. Für etwa entstehende Unruhen lehnte er im Namen des bisherigen kommunikativen A. u. S. Rates die Verantwortung ab. Sie solle ausschließlich der Regierung zu. Die Versammlung dauerte eine halbe Stunde und löste sich dann ruhig auf.

Frauen, seid eingedenk eures Berufs!

Von Luise Schröder, Mitgl. d. Nationalverb.
Noch zittert das Entsetzen über die furchtbaren Berliner Vorgänge in unserm Herzen noch, kaum ist ein wenig Ruhe im Reiche eingetreten, und schon wieder klagen Gerüchte über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr.

Mus dem 8. Kreise.

Maschke. Marxstraße gelangt ab Mittwoch gegen 11 Uhr an der Lebensmittelliste - 300 Gramm an der Spitze - zur Verteilung. Eier können in der Hauptverteilung der Lebensmittelkarten entnommen werden. - Solofische: Die nächste Speisekarteausgabe erfolgt Freitag, nachmittags von 5-6 1/2 Uhr im Lebensmittelamt.
Schmid. Freitag Rührmittel auf Abschnitt 3 der Rührmittelliste A und D ein Pfund Reis zu 1,50 M., B 1/2 Pfund Grieß (88 M.), C 1/2 Pfund Graupen (73 M.). Abrechnung bis Montag 10 Uhr.
Wiese. Nach einem Bericht der Dresdener Nachrichten fand gegen die Aufhebung des A. u. S. Rates Montag vorm. eine von dem abgelegten A. u. S. Rate veranstaltete Massenversammlung auf dem alten Reichsplatz statt. Es hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden. Der Kommandantführer Rühl ergriff das Wort gegen den Einzug der Grenzpolizei-Abteilung und die Übernahme der öffentlichen Gewalt durch Major v. Prielen. Für etwa entstehende Unruhen lehnte er im Namen des bisherigen kommunikativen A. u. S. Rates die Verantwortung ab. Sie solle ausschließlich der Regierung zu. Die Versammlung dauerte eine halbe Stunde und löste sich dann ruhig auf.

Frauen, seid eingedenk eures Berufs!

Von Luise Schröder, Mitgl. d. Nationalverb.
Noch zittert das Entsetzen über die furchtbaren Berliner Vorgänge in unserm Herzen noch, kaum ist ein wenig Ruhe im Reiche eingetreten, und schon wieder klagen Gerüchte über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr. Soll Deutschland über neue geplante Ausschüsse an unser Ohr.

Leben • Wissen • Kunst.

Konzerte.

Kammermusik ebel interessanterer Art boten auch in dem...

Dresdner Kalender.

Locater am 27. März, Opernhaus: Die Volkäre (6). —

Krankenmehl und Krankegebäude.

Der das Gebiet des Gemeindevorstandes Dresden und Um...

Verkehr mit Kohlen im April 1919.

Da die Befehle von Bundesratstelle nach Dresden immer...

Dresdner Volksschule.

von seinem Amt als zweiter Dramaturg des Dresdner Schauspiel...

Die Volkshochschule eröffnet in diesen Tagen ihre Kurse...

Briefkasten.

L. G. J. Wenden Sie sich an den Rat zu Dresden, dem für...

Fleischverteilung in der Stadt Dresden vom 24. bis 30. März 1919.

Auf die Reichsfleischkarte Klasse „A“ erhalten: Personen...

Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht.

Da der Gesamtumfang in der Dresdner Volksschule vom...

Dank.

Juridikerfeier zum Gedächtnis an den verstorbenen...

Geschäftsveränderung.

Unter neuen Umständen von Völschapel, Köhler und...

Zahnfräus Ideal Zähne Plomben 1913 14 Auf alle best. hoch. Arbeiten 5 Jahre schriftliche Garantie i. Haltharkeit

Schulturnister für Knaben und Mädchen, in solider, sauberer Ausführung...

Malermeister die Farben und Lacke von der im Jahre 1877 gegründeten Firma Carl Leutmann & Co.

gehörte, oder an das Reichsbureau des Ministeriums für Militär...

Nichtende der Volkshochschule im Saale der Oberrealschule...

Für Stotternde!

Ich habe mich entschlossen, Freitag den 29. und Sonnabend den 30. März in Dresden...

Internationale Sprach-Heilanstalt Hannover.

Dir. Warneke.

Bau- u. Möbelbeschlägefabrik Fachmann als Sozium

sofort gesucht.

Leder- oder Portefeuille-Arbeiter

sofort gesucht.

Geübte Hobler u. Fräser

sofort gesucht.

Zeitungsträgerinnen

sofort gesucht.

Geübte Strohhutmäherinnen

sofort gesucht.

Strohhut-Mäherinnen

sofort gesucht.

Tücht. Möbelflicker

sofort gesucht.

Für Herren mit höherer Schulbildung

sofort gesucht.

Fahrrad-Reparateur

sofort gesucht.

Strodrechsler

sofort gesucht.

Marktbesitzer

sofort gesucht.

Engl. Franz. Jerns.

sofort gesucht.

Gas-Fliesen-Lampen

sofort gesucht.

Gas-Fliesen-Lampen

sofort gesucht.

Advertisement for Sommer Hüte, H. Hensel, and other goods.

Partial advertisement on the left edge of the page.

Kurbad „Hygiea“ Fernspr. 15 863. „Künstliche Höhensonne“ Fernspr. 15 247.

Umarbeitete-Hüte

Bringen Sie Ihren Frühjahrshut, derselbe wird nach neuester Form zu mäßigen Preisen umgearbeitet.

Heinrich Basch & Co.
König-Johann-Strasse.

Dresdner Obstmarkt

Mühen 12 Pfund 1.25
Runkelrüben 10 Pfund 0.75
Rote Rüben 10 Pfund 1.00
Kohlrüben 10 Pfund 1.00

Kartoffeln, Gemüse

Boeren, Feinsten, Gurken usw. anst. auf 2. u. 3. Klasse. Preisliste im Geschäft. Fernspr. 15 247.

Garnen

in größter Auswahl. S. 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse.

Kamerhüte

Fingerhüte, Herrenhüte, Damenhüte. Preisliste im Geschäft.

Sommer-Hüte

worden auf neueste Formen umgearbeitet. Damenhutfabrik.

Gemüse-Samereien

verschieden und zuverlässig aus eigenem Kontrakt. Samenbau.

Fahrradgeschäft

haben am liebsten Häufiger. Reparaturen, Ersatzteile.

Für Wiederverkäufer

Konfirmationskarten, Buchkarten, Osterkarten, billige Neuangebote.

Kaufe Bebergsche 23. 1.

Taschenuhren, anker Kurs gefaste 2-Mark-Stücke, alte Taler, engl. Goldmünzen.

Alte Gebisse

zahlen pro Zahn 60 Pf. Zahnärzt, Zahn- u. Zahnkorrektur.

Echthäutchen

kaufe ich lebend und erlöste. Echthäutchen, Echthäutchen.

Zahle jetzt!

gute Preise i. Möbel, Betten, Teppiche, Kaminmöbel, usw.

2-Mark-Stücke

alte Taler, 50er, antike Gold- und Silbermünzen, kaufte jedes Quantum zu höchst. Preisen.

Alte Treffen

aus Uniformen und Ullergewand, alte Silber, Platinmünzen, alte Goldmünzen, usw.

Schopfmaschinen

kaufe ich jetzt zu billigen Preisen. Schopfmaschinen, Schopfmaschinen.

Metall-Einkauf

Kupfer, Messing, Blei. K. Kehlert, Seidenstr. 19. Tel. 15 832.

Gefäßwelle

Stahlfelle, Alu 8.5, Stahl, 11.25.

Einkaufszentrale

Grüner Str. 29, 1. Koster, Fernspr. 15 3012.

Gutgeflecht und Strohhutzwirn

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Militär-Stiefel

in Tausen vorrätig. Anträge an H. Mehn, Deuben, Gänge Str. 10.

6 Federbetten

verschiedene Größen, 2 Teufel, billig zu verkaufen. TAGEB. Meberstr. 33, 1.

Fruchtwine

zu Konfirmationsfeiern und Hochzeiten. A. Gnehm, Torgelstr. 25.

Suppen

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Wägelchen

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Kleiderschränke

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

2 Ulster

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Wringmaschinen

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

6 Federbetten

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

2 Burseben-Anzüge

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Fahrräder

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Einkauf und Verkauf

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Herren Artikel

Herren Sport. Kragen, weichgeplättet, glatter dicht. Batist. Stüd M 4.25.
Herren-Hosen. Träger a. naturfarbigem Gurt, Schlauchform, Paar M 4.25.
Herren-Hosen. Träger, hell arb. gestreifter Gurt, elastische Streifen. Paar M 6.-.
Herren-Hosen. Träger, vorgelb. farb. Gurt, auswechselb. Streifen. Paar M 6.-.
Herren-Coden. schwarz Baumwolle, Doppelfolie und Hochferse. Paar 3.25.
Herren-Coden. schwarz Glasflor, verstärkte Ferse u. Spitze. Paar M 5.50.



Herren-Selbstbinder, Herren-Selbstbinder, gestrichelt, in grau und neue moderne Muster, schwarz, mit feinen in feinen Farben, reichbunten Streifen. halbtone Auswahl, Stüd M 11.50, 12.-, 8.50, 10.-, 12.- bis 15.-.

Renner

Dresden Altmart

Damen-Abteilung

Kostüinstoff, etwa 180 cm breit, Meter 12 00
40.-, 30.-, 25.-, 19.-, 16.-, 12 00
Seidenstoff, etwa 50-100 cm breit, Meter 10 50
36.-, 30.-, 27.-, 22.-, 15.-, 10 50
Sämtliche Damen-Pelz-Garnituren 50% Ermäßigung.
Damen-Kostüme nach Maß von 175.- M. an.

Heinrich Esders
Eckhaus Prager und Waisenhausstraße.

Schnürsenkel

beste Qualität, nur i. Leder. Preisliste im Geschäft.

Thermosflaschen

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

1a Degtrin, gelb

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

3 Kostüme

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Vorhangschlößer

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Kleiderschrank

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Wartt. u. Verlängerungs-

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Für Strickhändler!

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

6-Rad

aus eigener Fabrik. Preisliste im Geschäft.

Aluminium, Emaille, Friedend-Qualität

Größtes Spezialgeschäft für Qualitätswaren, Aluminium, Emaille, Friedend-Qualität. Preisliste im Geschäft.

Pür Konfirmanden!

Uhren, Ketten, Kollern, Ringe, Armbänder usw. kaufen Sie am billigsten bei **Georg Krone**, Oppelstrasse 19.

Gaubenneke

und andre Haartee immer vorrätig, bei größeren Bestellen hoher Rabatt!
Frau Emma Schulte, Wilsdruffer Str. 40, 4

Kammerjäger

Desinfektionszentrale für Ungeheuervertilgung jeder Art. Preisliste im Geschäft.

Kammer-Lichtspiele

Ab Donnerstag

Der Film gegen den Mädchenhandel

Opfer der Schmach

Tragödie in 6 Akten.
Aus der Folge: Verlorene Töchter.

Hauptrollen:
Maja Tschatschewa und Magnus Sittler.

MOTTO:
Den Töchtern zur Aufklärung
Den Eltern zur Ueberlegung

Sensationelle Enthüllungen aus dem Treiben der Mädchenhändler.

Saynell-Reparatur-Anstalt

für sämtliche Hauswirtschafts-Gegenstände. Preisliste im Geschäft.

Reiche Auswahl in Konfirmandinnen-Hüten

Bachfisch- u. Kinderhüten in allen mod. Farben u. Ausführungen bekannt preisw. Uebensichformen zum Selbstnähen. Ummäh- u. Ungarnhüte werden angenommen bei bekannt preiswerter, guter Ausführung.

Radeberger Hutfabrik
Dresden-A., Moritzstrasse 3.

Prima Brennholz

36 M. der Raumeter. Preisliste im Geschäft.

Qualitäts-Werkzeugmaschinen, als:

Hochleistungs-Drehbänke, Schnell-Hobelmaschinen, Radial-Bohrmaschinen, Stanzen und Scheren. Preisliste im Geschäft.

Richard Heinrich & Co., Sterapl. 57

Gegründet 1881. Fernruf 22 531 u. 21 785.

Max Thierfelder

Dresden-A., Amalienstr. 28, I. u. II. Preisliste im Geschäft.

An Bartflechten

andere Hautkrankheiten und anderen Leiden. Preisliste im Geschäft.

Spülkannen

Spülapparate, Leinwand, Vorkleider, Unterlagen, Schürzen, Kopftücher, etc. Preisliste im Geschäft.